



Woche 2

Wir nehmen uns Zeit für die Dinge, die wir (ver)brauchen

WANDEL DES KONSUMPRINZIPS

„Geld regiert die Welt.“ Dieses Sprichwort scheint auch unsere aktuelle Lebenswirklichkeit zutreffend zu beschreiben. Die Wirtschaft und die Versorgung unseres Alltags bauen in vielen Dingen auf dem Prinzip des Finanzflusses auf. Mit Geld können wir unsere Lebensgrundlage sichern, sei es der Einkauf von Lebensmitteln, die Zahlung des Wohnraums oder die gemeinsam verantwortete soziale Absicherung unserer Gesellschaft auf der Grundlage des Steuersystems. Es übernimmt viele Sozialleistungen, erleichtert uns das tägliche Leben durch die Schaffung von Infrastrukturen und sichert den Wohlstand im globalen Norden. Wenn wir das Geld wieder diesem Kreislauf beispielsweise durch Einkäufe zuführen, ermöglicht unser Konsumverhalten die Finanzströme, die unser monetäres System am Laufen erhalten.

Schon seit der Antike gibt es entsprechende Gegenbewegungen – denken wir nur an die beiden Sokrates Schüler Diogenes und Antisthenes („Ich besitze nichts, damit ich nicht besessen werde“) und die philosophische Strömung des Kynismus oder an die modernen VertreterInnen des Minimalismus, wie die Aufräumexpertinnen Marie Kondor oder Anne Weiss („Wie ich den Krepel rauswarf und das Glück reinließ“): Menschen versuchen, so wenig wie möglich zu besitzen, um sich von überflüssigem Ballast zu befreien und sich wieder auf die ihrer Meinung nach wichtigen Dinge im Leben zu fokussieren.

Beim Pilgern und Fasten haben wir die Chance, für eine überschaubare Zeit unsere Gewohnheiten zu durchbrechen und uns versuchsweise auf etwas anderes auszurichten und Verzicht zu üben. Anschließend können wir überlegen, ob wir davon etwas dauerhaft in unseren Alltag übernehmen, ob wir etwas vermisst haben oder nicht.

Von Jesus wird erzählt, dass er vom Geist in die Wüste geführt und dort vom Widersacher auf die Probe gestellt wurde (Mt 4,1-11):

2Jesus fastete 40 Tage und 40 Nächte lang. Dann war er sehr hungrig. 3Da kam der Versucher und sagte zu ihm: »Wenn du der Sohn Gottes bist, befiehl doch, dass die Steine hier zu Brot werden!« 4Jesus aber antwortete: »In der Heiligen Schrift steht: 5Der Mensch lebt nicht nur von Brot. Nein, vielmehr lebt er von jedem Wort, das aus dem Mund Gottes kommt.«





„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.“ Konsum beruht darauf, dass Güter verbraucht und ersetzt werden – oder dass wir Dienstleistungen in Anspruch nehmen und dafür einen Wertersatz schaffen. In unserer Konsumgesellschaft ist es das Geld, mit dem wir zahlen und bezahlt werden. Wahrscheinlich kommen wir bei allem Konsumverzicht auch in dieser Woche nicht drum herum, das eine oder das andere für einen monetären Gegenwert zu kaufen.

Aber wie wäre es, wenn wir uns vornehmen, für jeden Euro, den wir ausgeben, einem Menschen eine kleine Aufmerksamkeit zu schenken: ein Lächeln oder ein freundliches Wort, eine kleine Geste des Türaufhaltens oder einen unerwarteten Dank?

Wir könnten damit beginnen, unsere Kassenbelege durchzuschauen und Euro in freundliche Worte umzurechnen, die wir dann ‚verschenken‘, oder uns mit einem kleinen Zettel im Portemonnaie immer mal wieder an unser Vorhaben erinnern.

KLIMAFASTEN

Die theologischen Impulse sind Teil des Klimafastens – der ökumenischen Fastenaktion für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit. Mehr Informationen zum Klimafasten finden Sie im Internet auf www.klimafasten.de, bei Facebook www.facebook.com/sovieldubrauchst, auf Instagram www.instagram.com/sovieldubrauchstund und bei den Klimaschutzbeauftragten Ihrer Landeskirche oder Ihres Bistums.

Weitere theologische Impulse und Andachten gibt es auf www.klimafasten.de/theologische-impulse.

KONTAKT

Pastor Jens D. Haverland, *EKD-Referent in der Ökumenischen Centrale Frankfurt für die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK)*, jens.haverland@ack-oec.de

Klimafasten 2023 | Theologische Impulse zu den Wochenthemen | **Dinge (ver)brauchen** (01. März bis 07. März 2023)

